

# 500. Reformationsjubiläum 2017

Ev.-Luth. Matthäusgemeinde Memmingen, 31.10.2017

## 1. Kor. 3, 11

*“Einen anderen Grund kann niemand legen, als den, der gelegt ist, welcher ist JESUS CHRISTUS.”*

“Fundamentum enim aliud nemo potest ponere praeter id, quod positum est, quod est CHRISTUS JESUS.”

\*\*\*

Liebe Festgemeinde!

Vor zwei Wochen haben wir eine von mir in heutiges Deutsch überarbeitete Lutherpredigt gehört. Und am vorgestrigen Sonntag eine erste Reformationspredigt über den Ablass und die von Luther wieder entdeckte biblische Heilslehre. Heute soll es uns nun um die Gegenwart gehen. Denn 500 Jahre nach Luthers Thesenanschlag ist sein reformatorischer Geist nötiger denn je. Geistlich ist aus unserm Abendland ein Nachtland geworden. Von so vielen Kanzeln geht eher dunkelste Nacht, statt das helle Licht JESUS CHRISTUS, aus. Da wird zuweilen geistlich geschnarcht, daß so manche Glaubensbalken eingebrochen sind.

Ja, aber heißt es: alles spricht doch von Luther! Und der Reformationstag ist dieses Jahr sogar ein gesetzlicher Feiertag! Ganz groß steht auf einer bekannten kirchlichen Homepage: “31.10.2017 : Du hast frei. Wir alle haben frei. Hier erfährst du warum.” Dann kommt ein Bild mit der Wittenberger Schloßkirche und der Zahl 500, und dem Text: “Du hast frei - Reformationstag 2017”. Klingt ein wenig kitschig, würde ich sagen. Paßt aber gut in den äußeren Rahmen dieses Jahres. Dann folgt ein Video, wo eine Theologin davon spricht, daß Reformation für sie Glaubensfreiheit bedeutet, und daß wenn man zu seiner Überzeugung steht, dies Reformation sei. Das

ist zwar recht flach, aber wir befinden uns ja nicht im Jahr 1517. Solche Platitüden gibt es in diesem Lutherjahr zuhauf. Denn:

Was gibt es nicht alles in diesem sog. Lutherjahr zu kaufen! Lutherbier und Lutherbrot, Luthernudeln und Lutherbonbons, Lutherkerzen und Luthermünzen, Luther-Playmobil und Lutherpuppen, Lutherkrawatten und Luther-T-Shirts, und dann Luthersocken (auf denen sinnvoll steht: "Hier stehe ich, ich kann nicht anders.") und einen Lutherweg ("Dieser Weg hat mich zu mir geführt!" meinte ein Pilger am Fernsehen. Dabei wollte Luther grundsätzlich zu JESUS führen.) Von dem Weg durch GOTTES herrliche Natur abgesehen: Alles Lutherkitsch.

Und dann gibt es eine Anzahl Predigten und Interviews, die während dieses Lutherjahrs von Prominenten gehalten wurden, die aber letztlich auch zu oft zum Lutherkitsch gezählt werden müssen, weil viele Prediger Luther genauso mißbrauchen wie die Initiatoren des eben aufgezählten Lutherkitsches, so beispielsweise wenn behauptet wird, daß an Luther zu feiern wäre, daß es heute Bischöfinnen gäbe. Frappierend, schockierend und entlarvend ist: daß nahmhafte Prediger um wesentliche reformatorische Anliegen Martin Luthers, also um das Zentrum von Luthers reformatorischem Wirken, einen weiten Bogen machen und diese Lehrpunkte meiden wie der teufel das Taufwasser, oder sich schlichtweg (meist indirekt und verdeckt) davon distanzieren.

So wurde beispielsweise anläßlich der Herausgabe der neuen Lutherbibel in einer Festpredigt behauptet: "Die Bibel ist das Buch, in dem die Glaubenserfahrungen von Menschen mit Gott festgehalten sind." Für Luther indessen war die Bibel viel mehr, nämlich GOTTES ureigenstes Wort, das von den menschlichen Verfassern unter der Eingebung des HEILIGEN GEISTES niedergeschrieben wurde; also um Welten mehr als ein menschliches Glaubenser-

fahrungsbuch. Luther: Die Bibel ist *„des Heiligen Geistes Buch“*,<sup>1</sup> bzw. *„Gottes Schrift.“*<sup>2</sup> *„Die Heilige Schrift ist durch den Heiligen Geist gesprochen.“*<sup>3</sup> Warum wird dies heutzutage auf zuvielen Kanzeln kategorisch verschwiegen?

Die zitierte Festpredigerin sagt dann in derselben Predigt noch: *„Der biblischen Wissenschaft haben wir zu verdanken, dass wir die Bibel historisch-kritisch lesen können.“* Recht hat sie insofern, als wir die kritische Art der Bibellektüre tatsächlich einer gewissen Wissenschaft zu verdanken haben. Doch hätte sie zur Ehre des Bibelübersetzers Luther in aller Deutlichkeit sagen müssen, daß gerade Luther die Bibel nicht kritisch, sondern im Gegenteil gläubig, las. Luther warnte sogar eindringlich und wiederholt davor, die Bibel gemäß der kritischen, gefallenen Vernunft zu lesen. Er meinte: *„Die Vernunft will eine Meisterin sein, und kann doch nichts Anderes lehren als Teufelslehren.“*<sup>4</sup> Darum: **8** *In allen Artikeln des Glaubens muß man die Vernunft fahren lassen.*<sup>5</sup> *In Artikeln christlicher Lehre muß man die Vernunft hintan setzen und sagen: Hat es Gott geredet, so wird es gewißlich geschehen, da habe ich keinen Zweifel dran.*<sup>6</sup> *Die Vernunft ist das größte Hindernis in Bezug auf den Glauben, weil alles Göttliche ihr ungereimt zu sein scheint, daß ich nicht sage dummes Zeug.*<sup>7</sup> Das ist Luther!

Um jeglichen verhängnisvollen theologischen Irrwegen zu entgehen, hat Luther die Evangelischen Deutschlands ausdrücklich davor gewarnt, die Bibel nach den Regeln der kritischen Vernunft zu lesen. *„Der teufel wird das Licht der Vernunft anzünden und euch bringen*

---

<sup>1</sup> W<sup>2</sup> 9,1775

<sup>2</sup> W<sup>2</sup> 22, 3

<sup>3</sup> W<sup>2</sup> 3, 1895,18

<sup>4</sup> W<sup>2</sup> 6, 1762

<sup>5</sup> W<sup>2</sup> 7, 985f

<sup>6</sup> W<sup>2</sup> 8, 1297

<sup>7</sup> W<sup>2</sup> 22, 546

*vom Glauben. (...) Ich sehe vor Augen: wenn uns GOtt nicht wird geben treue Prediger und Kirchendiener, so wird der teufel durch die Rottengeister unsere Kirche zerreißen und wird nicht ablassen, noch aufhören, bis er's hat geendet. (...) Derhalben ist es hoch vonnöthen, daß man von Herzen bete, daß GOtt uns reine Lehrer geben wolle.“* Das ist Luther pur!

Doch Luthers Warnung wurde mit der Zeit von den Meisten in den Wind geschlagen. Und heute hütet man sich, diese sehr aktuell gewordenen Mahnungen Luthers zu zitieren. Es ist ja tatsächlich genau so gekommen, wie Luther es vorhergesagt hat: Mit der sog. Aufklärung kam der Rationalismus, die Vernunfttheologie, also genau das, wovor Luther so eindringlich warnte. Die heutige moderne Theologie ist ein Kind der Aufklärung. Dank der Hinwendung zur Ratio, zur Vernunft des Götzen “aufgeklärter, mündiger Mensch”, wurde die Theologie sovieler Kirchen zu einem Konstrukt auf dem wackeligen Fundament vergänglicher und irriger Überzeugungen, die kaum mehr mit der biblischen Lehre übereinstimmen. Man hat die biblische Heilslehre entkernt, sodaß sich die Kirchen sich auf ein Minimum leeren, und Kirchgebäude verkauft oder umfunktioniert werden müssen. Aber solange dank der Steuern die Kasse stimmt, kann es erstmal noch weitergehen.

Feststeht: Lutherkitsch und rationalistisch-philosophisch-ideologische Theologie, das sind alles absolut untaugliche Fundamente für die Kirche und den Glauben der Kirche. Wer auf solchen Kitsch baut, der kommt ins teufels Theologieküche. Der hat auf Sand gebaut. Denn die Geisteswissenschaft und die Religionsphilosophie sind in theologischen Dingen unsichere Kantonisten. Luther hielt es darum in geistlichen Dingen mit dem Apostel Paulus, der da bekennt: *“Einen anderen Grund kann niemand legen, als den, der gelegt ist, welcher ist JESUS CHRISTUS.”* (“Fundamentum enim aliud nemo potest ponere praeter id, quod positum est, quod est CHRISTUS JESUS.”)

“Grund” und “Fundament” sind Synonyme. Im Lateinischen Text lautet das deutsche Wort “Grund”: “Fundamentum”. Ein anderes Fundament als Christus, kann niemand legen. Die Kirche JESU CHristi ist nicht wie ein weltlicher Klub auf menschliche Satzungen und Paragraphen gebaut, noch auf vermeintlich hochwissenschaftliche Theologie, noch auf Philosophie oder Ideologie, noch übrigens auf große Kirchenpersönlichkeiten, und hießen sie Luther, Löhe oder Walther, sondern allein auf JESUS CHristus und Sein lebendiges, göttliches, ewiges und unveränderliches Wort. Denn der rettende Glaube der Gemeinde kommt “*aus der Predigt*”, aus dem Gehörten, aus dem Wort, bzw. “*durch das Wort CHristi*”. (Röm. 10, 17) Die Kirche ist also gegründet auf JESUS CHristus und Sein Wort, bzw. auf den Guten Hirten und Dessen Stimme. Die Kirche hört auf die Hirtenstimme, auf das göttliche Wort des Guten Hirten. “*Es weiß gottlob ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche sei, nämlich die heiligen Gläubigen und die Schäflein, die ihres Hirten Stimme hören*”, bekennt Martin Luther in den Schmalkaldischen Artikeln. Und die Kirche tut gut daran, auf ihren HErrn zu hören, denn der HErr der Kirche ist nicht stumm. Der Gute Hirte hat eine Stimme, und das ist Sein Wort. Und ER sagt “*Meine Schafe hören Meine Stimme, (...) und sie folgen Mir.*” (Joh. 10, 27) Unkritisch, gläubig, also ganz vertrauend folgen die Kinder GOTTes dem Wort GOTTes. Und dieses Wort ist nunmal nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift (und auch des gefeierten Martin Luther) das Wort der Bibel.

Wohl beten die Unkritischen, bzw. die Gläubigen, die Bibel nicht an, sondern vielmehr Den, Der in der Bibel und durch die Bibel mit Seiner Gemeinde redet. Die gläubigen Christen nehmen aber Sein Wort, die Heilige Schrift, so ernst wie Ihn selber. Wer GOTTes Wort nicht ernst nimmt, nimmt GOTT selber nicht ernst. Wer das Wort der Heiligen Schrift verdreht, dreht GOTT das Wort im Mun-de um. Und wer GOTT das Wort im Munde umdreht, ist nicht nur ein notorischer Verfälscher des Wortes GOTTes und ein Irrlehrer, sondern schlichtweg auch ein Verführer und Feind CHristi, Seines Worts

und Seiner ewigen Kirche. - Das sind alles Wahrheiten, die hätte man während dieses ganzen sog. Lutherjahrs, das mit dem heutigen Tag zu Ende geht, öffentlich und nachdrücklich sagen können, sagen sollen, sagen müssen. Und man hätte dabei gründlich und weidlich Luther zitieren können. Doch da schwieg man meist, und zwar derart entschlossen, daß fast schon die zum Lobe GOTTES geschnittenen Steine mittelalterlicher Kirchportale, durch die die talargekleideten Schweiger durchzogen, predigten. -

Luther glaubte dem Wort, weil er an GOTT glaubte. Er wollte immer nur Schüler dieses Wortes sein, um lebenslang in der Erkenntnis zu wachsen. Dieses Wort, das andere nicht stehen lassen wollten/wollen, das war der feste Boden, auf dem sein Glauben wuchs und gedieh. Und er durfte die gnädige Erfahrung machen: wer GOTTES Wort mit Gottvertrauen liest, hört und glaubt, der wird durch ebendieses Wort auf das Fundament CHRISTUS gestellt. Denn CHRISTUS, so Martin Luther, ist die Mitte, das Zentrum der Heiligen Schrift. Die ganze Schrift zeugt von Ihm. CHRISTUS ist der eigentliche Sinn der Heiligen Schrift. Die Heilige Schrift, das Wort GOTTES führt die Menschen über die Erkenntnis der Wahrheit und den Glauben zu JESUS CHRISTUS, welcher das ewige Fundament der Kirche und des Glaubens ist.

Und dieser CHRISTUS ist kein beliebiges Fundament, sondern ein ganz besonderes und einmaliges, von bester, beständigster und solidester Eigenschaft, denn CHRISTUS ist der SOHN GOTTES. Als solcher ist Er allmächtig, ewig, allwissend, irrtumlos: also, ein fester, guter, glaubwürdiger und zuverlässiger Grund für die Kirche, sowohl in der Zeit, als auch in der Ewigkeit.

Ein Fundament ist für einen Bau von existentieller Bedeutung. Wenn ein Fundament versagt, dann hat das schwerwiegendste Folgen für das Daraufgebaute. Bei Rastatt mußte deshalb der Schienenverkehr unterbrochen werden, und in Mecklenburg mußte die Ostsee-Autobahn gesperrt werden. In beiden Fällen gab es aus un-

terschiedlichen Gründen ein Problem mit dem Fundament. Im ersten Fall sackten die Bahnschienen ab, im zweiten brach die Autobahn bis zu zwei Meter tief ein. Das Problem kann nur behoben werden, indem ein festes, tragbares Fundament nachgebaut wird.

Auch die Kirche und ihr Bestehen hängen letztlich von dem Fundament, auf dem sie steht, ab. Bedenkt man, daß die Kirche die Verheißung der Ewigkeit hat, (daß sie also alle Zeiten und Unzeiten der langen Weltgeschichte überstehen wird), dann ahnt man, welch besonderes Fundament sie haben muß, um trotz so vieler Widerwärtigkeiten und Gegenwind, in guten wie in bösen Zeiten, in Zeiten des Friedens und Zeiten der Unterdrückung und gar der Verfolgung, bestehen zu können. Da kann die Gemeinde nur von Herzen dankbar sein und GOtt dafür in alle Ewigkeit loben, daß ER ihr in der Person Seines SOhnes JESus CHristus dieses einmalige, unerschütterliche Fundament gegeben hat, daß allen gott- und kirchenfeindliche Erdbeben der Weltgeschichte standhält. Denn der Grund, das feste Fundament, das der Kirche gelegt ist, *“ist JESus CHristus.”*

Der Grund, da ich mich gründe,  
ist CHristus und Sein Blut;  
das machet, daß ich finde  
das ewge, wahre Gut.  
An mir und meinem Leben  
ist nichts auf dieser Erd;  
was CHristus mir gegeben,  
das ist der Liebe wert.

(ELKG 250: Ist GOtt für mich, so trete)

Der HErr JESus ist in der Tat der beste Grund, den die Kirche haben kann. Denn JESus ist wahrer GOtt. ER ist allmächtig, ewig, allwissend. Ein Fundament wie ER hält allen Gefahren, selbst höllischen, stand. Darum können die Pforten der Hölle die Kirche dem

Worte CHristi gemäß niemals überwältigen.<sup>8</sup> Und darum, -weil sie auf ewigem, göttlichen Grund steht,- hat die Kirche die Verheißung der Ewigkeit. Und wiederum darum tut die Kirche aller Zeiten auch wohl daran, wenn sie nie auf den Zeitgeist baut (ob dieser nun schwarz, braun, rot, grün, gelb oder blau ist), sondern ausschließlich auf das Wort GOTTes. Denn GOTTes GEist, der die Autoren der Bibel getrieben hat, ist der GEist der Wahrheit, der die Gläubigen durch das ewige Wort *“in alle Wahrheit”* leitet.<sup>9</sup>

CHristus ist nicht zuletzt deshalb ein unerschütterlich-sicheres Fundament der Kirche und des Glaubens, weil ER die Sünde und den Tod entmachtet und besiegt hat. ER hat die Sünde entschärft und den Tod getötet, damit du und ich von aller Schuld erlöst und von dem Tod befreit seien, und als Bürger des ewigen Gottesreichs heute schon eingeschriebene Bürger des Himmelreichs sind. CHristus und Seiner Kirche gehört die Zukunft. Alles vergehet, aber Sein Wort und Sein Reich leben ewiglich und können nicht gebrochen werden.

Gibt es darum etwas Törichtereres, als das ewig-feste Fundament der Kirche mit dem unbeständigen Sand menschlicher Philosophie und Ideologie zu ersetzen? Ist es kein ausgesprochenes Zeichen geistlicher Blindheit, um nicht zu sagen menschlicher Verwirrung, wenn man statt auf CHristus und Sein heiliges ewiges Wort zu bauen, lieber auf die unvollkommene Menschenweisheit baut, und man die Kirche zu einem weltlichen Klub, zu einer Vertreterin menschlicher Ideologie und Philosophie abstuft?

Aber wir wollen und müssen auch auf uns schauen. Man muß ja immer auch vor der eigenen Tür kehren. Darum gilt es zu fragen: Ist bei uns noch alles Gold, was glänzt? Könnten wir, müssten wir nicht gar nach Möglichkeit und gemäß dem Geist der ersten Zeu-

---

<sup>8</sup> Vgl. Matth. 16, 18

<sup>9</sup> Vgl. Joh. 16, 13

gen mehr an unsern Gottesdiensten teilnehmen? Steht unsere Kirche noch ganz und ungeteilt auf dem Fundament der Kirche, JE-sus CHristus, oder hat sich bei uns, ja bei mir selber, nicht auch schon stellenweise die kritische Vernunfttheologie und der Zeit-geist eingeschlichen, vielleicht sogar hie und da fest eingenistet? Und überhaupt: Stehen wir ohne wenn und aber zu CHristus und Seinem Wort, wenn GOTTes Wort den selbstverständlich gewordenen nachchristlichen Werten der Gegenwart widerspricht? Müssen wir nicht noch vielmehr den Mut des einsamen Mönchs Martin Luther aufbringen und öffentlich gegen die Irrgeister unserer Zeit Stellung beziehen? Bekenntniskirche sein, fordert Bekennermut. Bekennen kann man nur, wenn man mit dem Stroh der ewigen Kirche, die wir im 3. Artikel bekennen, gegen den Stroh des Zeitgeists und des Abfalls schwimmt. Allerdings: wenn man gegen den Zeitgeiststroh schwimmt, dann stört man. Und das ist sehr unangenehm. Luther jedenfalls ist aus Liebe zu GOTT und GOTTes Wort diesen Weg gegangen. Denn er wußte, glaubte und bekannte: *“Einen anderen Grund kann niemand legen, als den, der gelegt ist, welcher ist JE-sus CHristus.”* Amen.

*Pfr. Marc Haessig*